

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanaat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)  
 Abkündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen  
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 43

Celje, Donnerstag, den 31. Mai 1934

59. Jahrgang

Wegen des dieswöchentlichen Feiertags am Donnerstag, den 31. Mai wird die Sonntagsnummer unseres Blattes bloss 4 Seiten stark sein.

## Neue Schreckenswelle über Oesterreich!

Aus Wien werden täglich neue Sprengstoffanschläge gemeldet:

Große Aufregung hat in ganz Oesterreich die neueste Entscheidung der Regierung Dollfuß hervorgerufen, derzufolge in Oesterreich der sogenannte teilweise Belagerungszustand eingeführt wird.

Diese Maßnahme ist vor allem gegen die österreichischen Nationalsozialisten gerichtet, von denen nun viele nach Deutschland flüchten. Aus Regierungskreisen verlautet, daß der neue Regierungsbeschluss auch gegen die Kommunisten gerichtet sei, von denen festgestellt wurde, daß sie die jüngsten Eisenbahnanschläge in Oesterreich verübt haben.

### Bombenanschlag in Wels

Samstag entlud sich in Wels (Oberösterreich) in der Wohnung des Bezirksvorstehers eine Bombe größeren Kalibers, die einen Teil des Gebäudes vernichtete. Alle Fenster gingen in Trümmer. Menschenopfer sind nicht zu beklagen, da sich der Bezirksvorsteher mit seiner Familie in Wien aufhält. Die Polizei vermutet, daß der Anschlag von Kommunisten verübt wurde.

### Tod eines flüchtenden Nationalsozialisten in den Fluten der Salzach

Aus München wird gemeldet: Ein flüchtender österreichischer Nationalsozialist versuchte bei Oberndorf die Salzach zu überschwimmen, die zwischen Oesterreich und Deutschland die Grenze bildet. Er hatte bereits den deutschen Teil des Flusses erreicht, als ihm Heimwehrleute vom österreichischen Ufer nachschossen. Er wurde getroffen und sank in den Fluten unter.

### Erhöhung des Standes der Polizei und der Gendarmerie

Aus Wien wird gemeldet: Sicherheitsminister Major Fey erklärte, daß die seinerzeit aus Ersparungsrückichten erfolgte Reduzierung der Polizei von 8000 auf 6000 und der Gendarmerie von 12.000 auf 5000 Mann rückgängig gemacht werden wird und daß schon demnächst eine Erhöhung des Standes der Polizei auf 8000 und der Gendarmerie auf 10.000 Mann durchgeführt werden. Schon in den nächsten Tagen werden in beide Körperchaften je 2000 Mann eingestellt. Ferner soll die Polizei mit neuen Panzerwagen und mit Maschinpistolen ausgerüstet werden.

Aus München wird gemeldet: In Kärnten nehmen die Terrorakte der Ostmärkischen Sturmsharen erschreckende Formen an: Voll besetzte Lastwagen mit Sturmshärlern fahren ins flache Land und knüppeln wahllos alles nieder, was nationalsozialistisch gefinnt ist. Auch aus Osttirol werden solche Ueberfälle gemeldet. Bei einem derartigen Ueberfall in Willgraten wurden die niedergergeschlagenen Nationalsozialisten überdies noch verhaftet. Der Kärntner Bevölkerung hat sich infolge der unmenschlichen Terrorakte ungeheure Erregung bemächtigt.

### Bombenanschläge

In Graz wurden durch Papier-Böller 5 öffentliche Sprechzellen zerstört. In Braunau am Inn explodierte in einem großen Turbinenwerk eine Bombe, die den Kanal zerrümmerte und die Wasserzufuhr unterband.

### Marxistenrevolte in Wien

Im XV. Bezirk, auf der Schmelz, fanden Samstag abend größere Marxisten-Rundgebungen statt. Sprechdüre mit roten Fahnen verlangten die Abschaffung des Standrechtes. Die alarmierte Polizei zerstreute die Menge. Man spricht auch von einem Feuergefecht.

### Graz meutert trotz Standrecht

Im Stiegenhaus des Grazer Rathauses erfolgte am 26. Mai um halb 5 Uhr nachmittags eine heftige Sprengstoffexplosion, die großen Sachschaden verursachte. Die Explosion erfolgte zur Zeit, die Bürgermeister Hans Schmidt zum Betreten seiner Amtsräume zu benützen pflegte. Er kam aber gerade Samstag später, wodurch er sein Leben rettete!

Eine zweite Sprengdüre wurde mit brennender Zündschnur gefunden und vor der Explosion beseitigt. Dies geschah nach Verkündigung des erweiterten Standrechtes! Von den Tätern fehlt jede Spur. Geiseln werden in der Bürgerschaft sinnlos ausgehoben, aber man mülte 70% der Bevölkerung einsperren, um „Herr“ der Lage zu werden. Das Rathaus blieb eine Zeit abgeperrt. Der Anschlag wird in der österreichischen Presse unterdrückt.

In Rußlein fanden mehrere nationalsozialistische Rundgebungen statt und Hakenkreuzfeuer wurden abgebrannt.

In allen Teilen Oesterreichs gährt es aufs Neue!

## Die Saarfrage

Auch die Saarfrage drängt zu einer Lösung, weil im Jahre 1935 abgestimmt werden sollte. Da ist nun der böse Deutsche wieder Schuld an den Verzögerungen und Verzögerungen, weil er nach Ausgang der Abstimmung zu seinen Gunsten die dortige gegnerische Minderheit furchtbar quälen könnte. Er soll demnach, obwohl es im Vertrage nicht vorgesehen ist, Sicherheiten für diese Minderheiten geben und damit dauerndes Einspruchsrecht, was für einen souveränen Staat doch sehr schwer ist. Aber an den Großmut des Siegers zu glauben, ist auch sehr schwer, wofür schon genügende Beispiele vorhanden sind — nämlich auf der anderen Seite.

## Rußlands Außenminister

In die Verhandlungen mit Frankreich hat der Außenminister Rußlands eine Pause eingeschaltet. Es geht wohl um außerordentlich bedeutende Fragen, was die Unternehmungslust Japans und die Verärgerung Polens beweist. Auch das „Selbstbestimmungsrecht“ Besarabiens und die Randstaaten an der Ostsee scheinen im Spiele zu sein. Da wird es wieder bewundernswert logische Begründungen für Neuorientierungen geben, und die 20 Goldmilliarden der Vorkriegsrüstungen Rußlands werden wohl in diesem Falle gnädig vergessen werden, obwohl sie feierlich versprochen waren. In der Politik ist doch der beste Charakter der — wandelbare.

## Gedanken zum Handelsvertrag mit Deutschland

In Deutschland werden großzügige Versuche unternommen, um die Sojabohne im eigenen Lande zu kultivieren. Es handelt sich dabei um ganz außerordentlich große Mengen, die bisher auf Rückkraft von der Mandchurie eingeführt wurden. Da nun der Weltsojott und die Schleuderkonkurrenz Japans die Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse nach dem fernen Osten sehr herabgesetzt haben, so sind die Rückfrachten nicht mehr so billig, wozu noch die Devisennot Deutschlands mitspricht.

Der neue Handelsvertrag mit Deutschland hat schon einigen unserer überschüssigen Landesprodukte Abhag verschafft. Es werden zwar besonders genaue und strenge Bestimmungen wegen der Qualitäten eingehalten sein. Wer darüber seufzt und kritisiert, der kann es lange tun und dabei arm bleiben. Es geht bei einiger Mühe und Schulung die Erzeugung besserer Qualitäten ganz gewiß auch, und diese Mühe bringt dann einen entsprechenden Lohn, weil es eben in der ganzen Welt so ist und niemand Geschenke macht. So wäre es auch höchst notwendig, daß unsere Agrarbehörden mit den deutschen Stellen in Verbindung träte, um den Sojaanbau bei uns zu studieren und zu fördern. Die für den Ausbau der deutsch-jugoslawischen Handelsbeziehungen eingerichtete gemischte Kommission wäre dazu die rechte Stelle.

Auch der Tabakbau könnte durch deutsche Erfahrungen wesentlich gefördert werden. Und so manches andere, was unsere bisherigen großen Lieferländer nicht getan haben. Die Forschungsanstalten Deutschlands könnten uns sehr bald schon wesentliche Hebung unserer Produkte bringen, und man würde uns von dort gerne fördern, weil ja so viele frühere Abnehmer Deutschlands nun ausfallen und unser Land noch sehr viele Möglichkeiten für Importe aus Deutschland bietet. Es muß daraus eine höchst wertvolle gegenseitige Ergänzung werden können. Auswüchse wird man ja nach bisherigen Erfahrungen leicht unterbinden, denn so eine jährlich ausbezahlte Dividende von 150 Prozent, wie wir sie der Borer Kupfergesellschaft erlauben müssen, wird Warnung genug sein.

Das Maschinenzeitalter hat großzügige Plannungen in der Wirtschaft möglich und damit notwendig gemacht, denn, wenn eine Konkurrenz zweckmäßig plant und Produktion und Qualität damit hebt, so müssen es alle anderen auch machen, sonst bleibt man arm und muß über sich selbst schimpfen.

Oesterreich hat vor einigen Tagen die Weizenzufuhr aus Ungarn freigegeben. Das ist das Resultat des Dreiervertrages, ein Beispiel für richtige Planung und Qualitätszucht der Ungarn und eine Mahnung an uns, daß wir nämlich ähnliches mit Deutschland versuchen und durchführen, denn der österreichische Markt ist nun wohl auf unabsehbare Zeit für die meisten Hauptprodukte verschlossen, sofern sie auch in Ungarn erzeugt werden.

## Schluß des Einsendetermines

für den Wettbewerb um das Prachtbuch „Die weite Welt“

Samstag 2. Juni 1934

Bitte senden Sie uns die Kupone der abgeschickten Fremdenverkehrsnummern!!

Wir haben eine Menge von Agrar-genossen-schaften im Lande, welche wichtige Träger dieser Gedanken werden müßten. Es sollten ansehnliche Preise für die Funktionäre dieser Genossenschaften ausgesetzt werden, wenn sie entsprechende Erfolge auf diesem Gebiete aufzuweisen haben, zuerst für entsprechende Vorschläge zur Verdichtung unserer Ausführungsbeziehungen zu Deutschland. Diese Vorschläge könnten wiederum aus Beratungen mit den entsprechenden deutschen Berufsständen herauskommen. Es ist höchste Zeit, daß in dieser Richtung vom Staate großzügig geholfen wird, sogar Unterstützung der Genossenschaftsflächen zur Flottmachung deren Bestände wäre zu empfehlen, wenn damit das angeregte Ziel erreicht würde. Wo Geld für wirkliche, planvolle Arbeit beschafft wird, dort gibt es daraus keine Inflationswirkung, denn fortlaufende wertmäßige und konsumgerechte Produktion ist ein besseres Fundament für eine Währung als Gold. Das kann man von heutigen Deutschland auch lernen. Unsere bisherige Nationalbankpolitik war ganz richtig nach französischem Muster. Aber die Produktion ist dadurch nicht gefördert worden.

**Die Abrüstungskonferenz**

Die Abrüstungskonferenz geht ihrem unfrucht-barem Ende entgegen. Alle Staaten, mit Aus-nahme Deutschlands, sind weit höher gerüstet als vor dem Kriege. England verkündet Erhöhung der Luftflotte bis zum französischen Standard, Italien vermehrt seine Flotte bis zur Höhe Frankreichs, Rußland ist weit besser bewaffnet als vor dem Kriege und die Militärausgaben werden in nächster Zeit noch weiter erhöht werden. Der Versailler Ver-trag hat wohl bestimmt, daß alle Staaten abrüsten werden, aber an den müssen sich ja nicht alle halten denn man wird schon eine seine Ausrede finden, daß eben ein anderer an dem Uebel Schuld ist.

**Verhandlung des jugoslawisch-ungarischen Grenz-streites erst im Dezember**

Wie das „Acht Uhr-Abendblatt“ aus Budapest meldet, dürfte in der am 30. Mai beginnenden außer-ordentlichen Völkervertragsstagung eine meritorische Verhandlung über den jugoslawisch ungarischen Grenz-streit kaum stattfinden, da der jugoslawische Delegierte die Aufforderung, sich dazu zu äußern, mit der Forderung beantwortet dürfte, man möge ihm Zeit gewähren, sich schriftlich äußern zu können. Die meritorische Verhandlung dürfte daher erst im Dezember statt-finden.

**Leset und verbreitet die Deutsche Zeitung!**

**Durchbruch des volksdeutschen Gedankens Fazit der BDA-Tagung im deutschen Westen**

Beitrag unseres Mitarbeiter

Trier, den 27. Mai 1934

Die an Ereignissen und innerer Stoßkraft wohl bedeutende Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland hat sich ihrem Ende ge-neigt. Ueberall in den Tälern der Mosel, des Rheins und der Saar flattern die blauen Wimpel, die ihre Farbe und ihren Sinn der Kornblume entlehnt haben, über Gruppen wandernder Jugend. Ueberall sieht man das Festabzeichen, das die Wappen der drei Tagungsorte unter dem Kenn-zeichen des BDA vereint. Die Landesverbände rüsten zur Rückfahrt, um noch einmal in den ver-schiedensten Städten des deutschen Westens und der Reichsmittle die blauen Wimpel zu zeigen in großen volksdeutschen Kundgebungen.

Das Ziel und das Ergebnis der Tagung, die eine fast überreiche Fülle der Einzelerkenntnisse in den beiden alten Domstädten Mainz und Trier mit sich brachte, ist nur aus dem Rückblick auf den Weg des vergangenen Jahres und aus dem Aus-blick in die Zukunft zu werten. Wenn auch die Landschaft mit ihrer Fülle der Erinnerungen und

**Mussolini spricht**

Vor der Abgeordnetenkammer hielt Mussolini Samstag eine 2 1/2 stündige Rede, die großes Auf-sehen erregte. Beachtlich die Stelle:

„Europa steht am Scheidewege! Entweder es treibt eine praktische Politik oder es gibt das Steuer aus der Hand.“

Der Krieg mache erst den Mann, wie das Mutterwerden die Frau!

Ich glaube nicht an die Möglichkeiten eines ewigen Krieges, der auf die Grundtugenden des Mannes, die sich im blutigen Ringen ent-falten, verschlechternd und vernichtend wirken würde!“

Die Rede Mussolinis wurde mit unge-heuren Ovationen aufgenommen.

Italien hat starke Währungsorgen. Die Lira hat schon Disagio, der Milliardenausfall in der Staatsrechnung hilft dabei mit. Es werden sehr strenge Devisenbestimmungen ausgegeben. Mussolini hat darüber eine große Rede gehalten und dabei die Sorgen nicht zu verheimlichen gesucht. Das macht den Eindruck größter Verantwortung und ist wohl das einzige Mittel, um einen Verfall aufzuhalten. — Ein zweiter Teil der Mussolinirede umfaßt das europäische und Welt-Problem. Die Abrüstungs-konferenz ist dabei schlecht wie selten weggekommen, besonders aber die unsinnige innereuropäische Politik. Da haben die Dirigenten dieser Politik schlimme Sachen zu hören bekommen, wenn sie recht ver-stehen können. Leider hat Mussolini nicht die not-wendige Folgerung seiner Auffassung geäußert, daß nämlich eine Politik, welche auf Furcht und Haß und engster Selbstsucht gestellt ist, schlecht sein muß, und daß die allgemeine Haltung gegen Deutschland geändert werden muß, wenn die Luft in Europa besser werden soll.

**Beurlaubung des jugoslawischen Gesandten in Budapest**

Der jugoslawische Gesandte in Budapest Alexander Putkewic hat einen Urlaub angetreten und die Hauptstadt bereits verlassen. Die Beurlaubung soll, wie die Blätter zu berichten wissen, mit der beim Völkerverbund eingereichten ungarischen Beschwerde gegen Jugoslawien zusammenhängen.

**Bulgariens Gesandter in Rom**

General Balkov ist von seiner neuen Regierung abberufen worden. Er war sehr italienfreundlich. Da auch die Tätigkeit des mazedonischen Komites jetzt sehr eingeschränkt ist, so sehr, daß sogar die Mazedonierlager aufgelöst wurden, sind beste Aus-sichten vorhanden, daß nun Jugoslawien Ruhe und sogar Freundschaft mit Bulgarien erreichen kann, vielleicht sogar ein günstiges Uebereinkommen über den Zugang nach Saloniki und damit zu einem freundschaftlicheren Meere.

**Urteile über unsere Fremdenverkehrsausgabe**

Wir selbst haben viel über unsere Sonderausgabe zu Pfingsten geschrieben, weil wir überzeugt waren, eine gemeinnützige Tat zu vollbringen. Daß aber diese liebe-voll zusammengestellte Heimat- und Ausland-Anfang bei hiesigen Freunden unserer „Deutschen Zeitung“ und erst recht bei den fernem, unmodernen Gästen finden wird, haben selbst wir uns nicht träumen lassen!

Von allen Seiten kommen uns beste Antworten, ja Dank zu, wovon wir eine kleine Auswahl unseren ver-ehrten Lesern nicht vorenthalten können glauben.

Zwei reizende Privatbriefe an die „tätigen“ Ab-sender sollen noch einmal vom Erfolg unserer Werbemat-terzeugen!

Wien, 2. am 24. Mai 1934

„Eben treffen die Zeitungen ein, welche Herzgen-freunde haben Sie mir damit bereitet! In meiner Seele klingt und singt es und die Sehnsucht, alles wiederzu-sehen, hält mich umfassen. Welche Ziele loden noch in der herrlichen Umgebung Eiliss, in der Erinnerung war alles damals viel zu kurz, um in seiner ganzen Schönheit und Tiefe erfasst zu werden. Wie recht hat die Münch-nerin mit dem Jauder Eiliss: „... er wird dich umgar-nen und wird dich festklagen in seinen Arm“. Dieser Jauder, der mich ganz gefangen nahm, mir soviel Heimat gab! Nun rauschen wieder die Wässer der Sonn und loden mich gegen Süden, das Logartal ruft mit seiner Schönheit.“

Wie verfinstert hier alles um mich, Sie haben recht, mit dieser Zeitung kamen Heimatklänge zu mir. Weh der Himmel, wie gerne ich wieder einkehre!

Herzlichsten Dank für die Uebersendung und eben-folche Grüße. Alles Trübe, das mich umfing, ist ver-schwunden, ich sehe nur noch Sonne, das warme Licht des Südens. Die Sehnsucht, diese „königliche Pflanz des Herzens“, wie ich sie einmal nannte, spannt wieder ihre Flügel und grüht das liebe, alte Eiliss: „wo der große Rhythmus der Natur noch das Leben der Menschen und all ihr reiches künstlerisches, geistiges und odalisches Wirken beherrsicht. Da weitet sich die Seele und findet zurück zu den ewigen Quellen aller Kraft und Freude“, Ja, die Münchernerin hat recht, so habe auch ich dieses gesegnete Land erlebt.“ Alfred Schlie.

O wunderschönes Land, im fernen Osten meiner Hei-mat — ihr Brüder all, die ihr uns einen Gruß gesen-det — über die Weiten, nehmt diesen Gruß zurück! Jugoslawien und Geste — ihr seid mir keine Frem-den. Wenn der leuchtende Sommerhimmel unend-lich über Stadt und Landschaft hängt — wenn der Mond sein Silberlicht über den Fluß gießt und die Nacht in großen Schritten sich an die Berge lehnt — wenn die Leuchtstärker aufglücken und vergehen; dann ist's wie bei uns daheim, in meiner sonnigen Pfalz am Rhein. Hei-mat, wie bist du so schön, so schön! Du Heimat über den Weiten — die Heimat in der Fremde! Es fließt dein Jauder über mich hin — du bist mit so nah und doch so unendlich fern und fremd — wie das Land einer Sehnsucht, das hinter blauen Bergen träumt. Das sind deine Wälder und Seen, deine Berge und Flüsse, die

Geschichte, das westdeutsche Grenzland mit seinem breiten deutschen bzw. germanischen Vorlandgürtel, das Bild und die Gestaltung der Tagung be-stimmte, so trat der eigentliche innere Wesensgehalt ganz deutlich hervor; die volksdeutsche Grundhaltung als Folgerung aus dem deutschen Geschehen des letzten Jahres und als Forderung für die Ge-staltung des überall in Bewegung geratenen ge-samtdeutschen Lebens.

Drei Reden können in besonderem Maße als Ausdrud dieser Tagung angesehen werden: Die große Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Fric und die auf gleicher Ebene weitgespannte volks-deutsche Berichterstattung Dr. Steinachers sowie die hochbedeutenden Ausführungen des Vizelanders von Vopen. Die als Begrüßungsrede gedachte aber weit über diesen Rahmen hinausgewachsene An-sprache des Reichsinnenministers ist als grundsätzliche Kundgebung der verantwortlichen Männer des neuen Reiches anzusehen. Sie liegt auf der Linie der bekannten Reichstagsrede des Führers vom 17. Mai, in welcher er den neuen Nationalbegriff nach innen wie nach außen hin formuliert hat, ferner auf der Linie des Schreibens, das der Stell-vertreter des Führers in Passau an Dr. Steinacher gerichtet hat. Die Rede von Dr. Fric fordert die Volksgenossenpflicht neben der Staatsbürgerpflicht und zwar als zwingende Folgerung aus dem na-tionalsozialistischen Bekenntnis, das vom Volkstum

ausgeht und alle Dinge vom Volkstum her ge-staltet. Sie zieht entschlossen und mit der ganzen Aufrichtigkeit die nationalsozialistische Politik kenn-zeichnend, noch einmal die notwendigen Folgerungen, wie sie sich für den BDA als Träger des Volks-tumsgeankens neben dem Staat als Träger der politischen Organisationsform der Reichsbürger er-geben. Die Unabhängigkeit des BDA vom Staat und der staatstragenden Bewegung, um die Ver-bindung mit draußen tragfähig zu machen, die Ent-haltung von staatspolitischen Zielsetzungen, möge es in Grenzveränderungen oder in Einwirkung auf sonstige außenpolitische Dinge gehen, sind noch einmal und mit einer jeden Zweifel ausschließenden Deutlichkeit von herrenfester Seite festgesetzt. Aber darüber hinaus hat der Reichsinnenminister nach der positiven Seite hin die nationale Pflicht zur Förderung der Unterstützung des BDA durch die nationalsozialistische Bewegung gefordert: „Der Na-tionalsozialismus ist der Hüter des volksdeutschen Gewissens im Reiche: Darum wird kein National-sozialist sich den Anforderungen entziehen, die der BDA, als Mittler und Treuhänder insbesondere der Grenzlanddeutschen und der deutschen Volks-minderheiten im Ausland, an das deutsche Volk stellen muß.“

Dr. Steinachers Bericht kennzeichnet die Lage des deutschen Volkes in der Welt und die daraus sich ergebenden Folgerungen für jeden Deutschen,

Melodie deiner Geschichte aus alt — uralter Zeit, deine Menschen mit ihrer Liebe zur Heimat! Ich höre und verstehe euch, weil ich meine Heimat liebe und mein großes Vaterland, Ueber die Weiten klingt der gleiche Ton zu mir herüber, der gleiche Klang in deutscher Muttersprache, aus deutschen Herzen!

Ich habe es noch nicht gesehen, das wunderschöne Land zwischen Drau und Sann — aber es ist mir nicht fremd geblieben. Vor Jahren einmal wurde ein Mädchen aus Zaler in meinem väterlichen Betrieb beschäftigt — seit dieser Zeit redet das ferne Land zu mir eine traute, heimatische Sprache. Mein Bruder war einen kurzen Sommer lang in ihrer schönen Heimat — wenn bei uns die Wellen zerspen, die Leuchttürme aufglühen und vergehen, dann erzählt er uns von ihrer Heimat — ein Bild glüht auf, wird leuchtend groß und voll innerem Leben — verfliehet klingend, verlöschend in der dämmernen Nacht! Sehnsuchtsland der Ferne!

Ich kann nicht in diesem und nicht in nächsten Jahre dem Aulse folgen, der in meinem Herzen klingt; wenn auch ein Bild aufglüht und verfliehet, sein Schein bestet doch weiter in der Seele. Im Herzen bleibt mehr als ein Bild der Landschaft und der Menschen, die ich einmal sehen und erleben darf, du wunderschönes Land, im fernen Osten meiner Heimat. Trade Fritz.

# Aus Stadt und Land

## Celje

### Das Frühlingskonzert

des Männergesangsvereines in Celje

Unter der altbewährten Leitung des Ehrenfangwartes Herrn Dr. Fritz Zangger fand am Samstag, den 26. Mai die diesjährige Frühlingsliedertafel unseres rührigen Männergesangsvereines statt.

Allen denen, die glauben, vor Sesselreihen nur halben Genuß erwarten zu können und darum fernbleiben, sei vorweg gesagt, daß ein Konzert unseres M. G. V. vor Stühlen ein tieferes Klangerlebnis war, als es bei lärmenden Tischen hätte werden können. Unsere erprobten Stimmen wurden vor dem Rauch verschönt und alle Zuhörer konnten sich für das gutgewählte Programm sammeln! Und die anwesenden Zuhörer verstanden es wirklich dankbar zuzuhören. Es waren scheinbar alle kunstverständigen und fangesliebenden Menschen unserer Stadt zugegen und bildeten eine angeregte Gemeynde, wodurch dem Abend eine besondere Note geschenkt wurde.

So wurde der Volksliederabend, wie sein Schöpfer sich zu Beginn des Konzertes äußerte, eine gemütsvolle und warme Stunde der Erbauung. Dr. Fritz Zangger wollte dem neuen Gang zum völkischen Lied Raum geben und stellte ein fein abgelesenes Programm zusammen, in dem nicht eine falsche Farbe fürte.

Es begann mit gemäßigtem Chor unserer jangeslustigen Frauen, Mädchen und Männer, die gruppiert um das trefflichere Vereinsquartett und Klavier, mit Hingebung dem begleitenden Ehrenfangwart Doktor Zangger folgten. Dieser Sängerkreis wirkte harmonisch auf den Behauer und so schlugen gleich das erste „Frühlings-Almsied“ aus dem Puffertal und „Wir kommen vom Gebirg“ ein feierliches Volkslied, beide Sätze von Dr. J. Pommer, zündend ein und der Kontakt war lidenlos hergestellt.

Wohl kurz, aber sauber und langwirksam war der 6-stimmige Jodeler aus Borau, „Der Hore“, den man gerne nochmals gehört hätte. Wie Doktor Zangger einführt, wird dieser Jodeler von Sirten gefungen, wenn sie frühmorgens das Vieh zur Weide treiben. Eine besonders feine Leistung des Dirigenten und des Männerchors war das Lied „Das Dörfschen“ von Schubert. Klavier und Chor mit zwei Händen so abgerundet zu beherrschen, gelingt wohl nur einem in unserer kleinen Stadt.

Voll Leidenschaft, schaupielerisch erarbeitet, erklang dann das Solo von Frau Dora Wagner „Liebesfeier“ von Felix Weingartner, begleitet vom nimmermüden Ehrenfangwart. Welche Kraft wir in der geschulten Stimme Frau Dora Wagners

besitzen, zeigte uns das Stimmungsbild „Walbeseligkeit“ unseres berühmten Landsmannes Josef Marx. Aus dem „Paganini“ Franz Behärs sang Frau Dora Wagner mit ihrem warmen Sopran „Liebe du Himmel auf Erden“ und die Höhen waren wieder besondere Leistungen. Reicher Beifall zeigte der Sängerin und ihrem anschlängelamen Begleiter Dr. Fritz Zangger die dankbare Aufnahme der geschlossenen Leistungen beim Publikum.

Unter der jungen Hand des Chormeisters Erich Blehinger erklang dann weich und lieb der Männerchor von Engelsberg, „So viel Stern am Himmel stehen“. Auch der Chormeister hatte einen ausgezeichneten Tag, das sei hier lobend anerkannt. „Nachwandler“ von Rich. Seuberger und ein wirkliches Volkslied von Max Rehdorfer „Es gingen drei Mädchen“ beendeten den ersten Teil des Abends. Besonders beim letzten Lied schlug das Volkslied mächtig ein, wie der stürmische Applaus zeigte. Sogar eine Wiederholung der letzten Strophe erpreßte sich die Hörgeimeinde.

Dann kam das Quartett, dies gutbekannte Sangsleeblatt Böschnigg-Blehinger,

## „Bilderbogen“

### Ausländische Zeitungen

Fast alle Auslandsdeutschen stehen auf unserem Standpunkt, daß die jetzige Politik in Oesterreich dem Ansehen und der Kraft des deutschen Volkes schadet. Dazu hilft nun eine gewisse Presse in Oesterreich in überreichlichem Maße, indem sie der Notwendigkeit des großen Lebensauftriebes der Deutschen im Reich nicht nur kein Verständnis entgegenbringt, sondern immer wieder ganz unflätig darüber schimpft. Da sollten sich doch alle Leser kennen und ihrem Aerger und ihrer Scham über den Verrat dadurch Ausdruck geben, daß sie solche Blätter überhaupt nicht mehr lesen. Es gibt noch immerhin einige im Grunde gefinnungstreue Zeitungen in Oesterreich, die obenreim alles Lieble des dortigen Lebens auch beschreiben, weil sie von einer Pressestelle dazu gezwungen sind. Diese jetzt schwer ringenden treuen Organe sollte jetzt jeder, der es kann, halten und die üblen Blätter aufgeben. Auslandszeitungen unserer Befinnung sind jetzt in Oesterreich behördlich verboten, darum mühten die Auslandsdeutschen sich die gegnerischen Organe selbst zu verbieten.

### Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund

ist die umfassende Organisation der Deutschen! Werbet Mitglieder, gründet Ortsgruppen!

Aufgeteilt auf zahllose Staaten, in den verschiedenartigsten weisensmäßig auf der Volksgrundlage gleichen aber durch die besonderen Verhältnisse eigen geprägten Gruppen steht das deutsche Volk in der Welt. Ueberall entstehen durch diese Lage Spannungen zum Teil auch fruchtbarer Art. Nur durch einen gleichen Lebensstrom des Verbundenheitsgefühles kann das ganz besondere deutsche Schicksal gemeißelt werden. Die Folgerungen nach innen liegen klar und sind erwähnt: Volksgenossenschaft! Nach außen erhebt sich der Anspruch auf Achtung, die wir verlangen und allen anderen Völkern zugestehen. Dr. Steinacher hat in gerade auch diesen hin sehr wirkungsvoller Form an gleiche Schicksalswege anderer Völker appelliert, an Slawen und Italiener, die gerade aus ihrem eigenen geschichtlichen Erlebnis eigentlich Verständnis für deutsches Schicksal haben müßten und zur Entspannung, ja zu einer tief greifenden Neuordnung und Gesundung Europas den Weg frei machen könnten, wenn sie folgerichtig handeln und sprechen würden. Die Rede des Nizetanzlers brachte eine sehr wesentliche und notwendige zeitgeschichtliche Feststellung. In den ersten anderthalb Jahrzehnten der Nachkriegszeit wurde das volksdeutsche Bewußtsein, das ja den Kern auch der nationalrevolutionären Bewegung bildet, von den Grenzen und von außen her in das Binnendeutschtum getragen. Nicht zuletzt durch diese Einwirkung wurde die nationale Erneuerung im

Reiche geweckt, die nun in einem neuen Zeitalter wieder gestärkte Wirkung nach außen hin entfaltet.

Daß alle diese Gedanken sehr stark sich auf die jetzt dängende Saarfrage hin gerade auf dieser Tagung verdichteten, liegt nahe. An der Saar bewährt sich wiederum einmal Volkstum ohne Staat. Der Kampf des deutschen Volkes im Westen in der Zeit stärkster Ohnmacht hat die Voraussetzungen für das Ergebnis der Saarabstimmung geschaffen durch Zerschörung separatischer Pläne, die das Saarland ohne weiteres vom Reich abgebrängt hätten.

Die Einzelkundgebungen fanden alle mehr oder weniger im Zeichen des volksdeutschen Erziehungswillens: Preßempfang, Frauentagung, Lehrertagung, Studentenagung, Morgenfeier und mit starker Wirkung auf Auge und Ohr auch die Dankkundgebung an die Abstimmungsgebiete mit ihrem Schlusshappell an das Saarland. Was in der Arbeit des letzten Jahres sich andahnte, ist in einem breit angelegten Frontalangriff mit dieser Tagung vorwärtsgetragen worden. Der volksdeutsche Durchbruch beginnt nach einem halben Jahrhundert des Stellungstampfes sichtbar zu werden. Das neue Deutschland, das neue Deutschvolk wird volksdeutsch sein oder es wird nicht sein. Daß dieser Erfolg erreicht werden konnte, dankt der neue VDA unter neuer Führung dem neuen Reich und seinem großen Gestalter Adolf Hitler!

## des Kulturbundes

Mitrich—Zuhart unter Führung Dr. Zanggers. Geradzu wirbelnd war ihre Laune und man möchte ihnen wünschen diese Ausdrucksfreudigkeit und miltische Kraft vor unseren lieben Musikern gleich überwältigend glänzen zu lassen, wenn sie Mittwoch dort sitzen. Noch nie waren sie so frei und auf der Höhe wie im Frühlingskonzert. Entzückend das schwäbische Volkslied „Die Schwefelhölze“, viel belacht die „Stille Liebe“ von Josef Broche mit dem Rehrreim „nach jeder Seite drei“. Auf vielseitigen Wunsch erklang als Wiederholung die „Liebesbotschaft“ nach dem Manuskript Meister Sombek's. Wie sie sich da alle hineinleben muß man erlebt haben. Besonders der „ulke Kahl“ — es war zum Zeripringen schön! Unter jubelndem Applaus schloßen die vier „Unrigen“ mit dem Leopoldi-Schlager „Schön ist so a Ringel'spiel“.

Am Schlusse brachte wieder der gemischte Chor ein Lied von Max von Weinzierl, „Frühlingszauber“. Zum jarten Jubilieren der Frauen lösten die vollen Stimmen der Männer wie Orgellaut.

So rundeten sich die Darbietungen zu einem prachtvollen Sangabend für verständige Ohren. Es muß uns Pflicht sein, den abwesenden Volksgenossen die Verkümmnis durch echte Schilderung dieses Erlebnisses eindringlich vor Augen zu führen und nochmals in Dankbarkeit jenes selbstlosen Mannes zu gedenken, der in den Vorbertraug seiner Erfolge ein neues schönes Blatt flocht, unseres Dr. Fritz Zangger.

Regimentsfeier. Am Montag den 28. d. M. fand die übliche Jahresfeier unseres Infanterieregimentes Nr. 39 statt. Im festlich geschmückten Hofe der König Peter Kaserne hatte das Regiment in Paradeausrüstung Stellung genommen. Der freundlichen Einladung des Regimentskommandos folgand, hatten sich Vertreter sämtlicher Behörden und zahlreche Gäste aus der hiesigen Gesellschaft eingefunden. Nach den fröhlichen Freizeitleiten, welche vom Herrn Protz Covic und Herrn Abt Peter Jural gelebriert wurden, würdigte der Regimentskommandant Herr Oberst Golubovic die Bedeutung des Gedenktages in einer begeisterten Ansprache, welche in eine hübenj aufgenommene Huldigung für Seine Majestät den König ausklang. Hierauf nahm der Herr Oberst die Parade des Regimentes ab. Zum Schluß wurden die Gäste zu einem Gabelfrühstück geladen. Die Stunden im Kreise des Regimentes gefolleten sich dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Oberst Golubovic und seiner Offiziere so gemächlich, daß jeder Teilnehmer gerne daran zurückdenken wird. Zu Mittag fand ein Bankett im Offizierskasino statt. Der Nachmittag wurde mit verschiedenen Belustigungen der braven Mannschaft ausgefüllt. Der Abend vereinigte wieder das Offizierskorps mit seinen Gästen zu einem Ball, der in glänzender Stimmung verlief.

Amstag der (TOI) Handels- und Gewerbetammer für Celje und Umgebung. Dienstag, den 5. Juni von 8—12 Uhr vormittags amtiert in den Räumen der „Vereinigung der Kaufleute Celjes“ in der Rajlagova ulica 8 die TOI.

## Die große Schau

**Schülerkonzerte der Glasbena Matica.** Die Schülerkonzerte der Glasbena Matica, welche teilweise schon in der vorigen Woche, teilweise zu Beginn dieser Woche stattfanden, nahmen einen höchst erfreulichen Verlauf und zeigten Lehrer und Schüler auf einer durchaus anerkanntswerten Stufe der Leistungsfähigkeit. Wir behalten uns einen genaueren Bericht vor.

**Pensionierung.** Mit königlichem Erlaß wurde der Sekretär des Verwaltungsgerichtshofes in Celje Dr. Joan Lininger in den Ruhestand versetzt.

**Vortrag über die Gastüche.** Die städtische Gasanstalt veranstaltet am 1. und 2. Juni um 20 Uhr im Parterre der städtischen Volksschule einen Vortrag über die Verwendung des Leuchtgases in der Küche.

Alle Hausfrauen werden höflichst eingeladen. Sitzplätze können schon jetzt in der Kasse der Gasanstalt reserviert werden.

Der Eintritt ist frei.

**Der Teufelsgraben** ist jetzt eine wirklich vielseitig interessante Wander- und Kletterpartie geworden. Bis zum Anfang der Schlucht führen gute und verlockende Markierungen. Im ersten Drittel hat man dann Spieß mit Klammern und Griffen, die nur einige Zentimeter über dem Gerölle des Bachbettes an den Wänden angebracht sind. Bald aber werden die Stützen lockerer und auch zum Abrutschen nach unten verbogen und die Seile festhen ganz und das gerade dort, wo der Steig höher in den Wänden führt. An einigen solchen Stellen muß man alle Viere höchstvorsichtig gebrauchen. Wenn dort die Kraft und Vorsicht doch nicht reicht, so kann man einen sehr bösen Fall tun. Am oberen Ausgang des Grabens ist dann die Markierung ganz unzulänglich, sodass die Hütte ober Svetina nur mit viel Glück, meist aber nur mit arger Plage zu erreichen ist. Ältere und ungebüete Leute müssen vor dieser Partie gewarnt und nicht durch Anfangsmarkierung dazu verlockt werden. Sogar eine Haftung des betrübenden Vereines könnte entliehen, was schließlich die Funktionäre interessieren müßte.

## Maribor

**Die entgeltliche Regulierung der Po-brežica cesta** soll, wie uns aus Maribor berichtet wird, nun doch noch im heurigen Jahre vorgenommen werden. Das sogenannte Lutsche Haus, das dieser Regulierung bekanntlich im Wege steht, wurde nun um den Betrag von 400.000.— Dinar von der Gemeinde erworben und wird abgetragen werden. Auch der Hügel, an den sich das Haus anlehnt und über den ein schmales Straßensüß führt, wird abgetragen werden. Die angrenzenden Häuser erhalten Stützmauern.

**Verbrecherischer Anschlag auf das Schulflugzeug unseres Aeroklubs?** Aus Maribor wird uns berichtet: Vor längerer Zeit fand hier eine Ueberprüfung aller Motorfahrzeuge statt. Dieser Ueberprüfung mußte sich natürlich auch das Schulflugzeug Typ „Brandenburg“ unseres Aeroklubs unterziehen. Pilot Pivka wurde daher mit der Aufgabe betraut das Flugzeug nach Zagreb zu steuern, wo die Ueberprüfung der Flugzeuge für den nördlichen Distrikt vorgenommen wurde. Als er sich bereits unterwegs mit dem Flugzeug befand, wurde er plötzlich gewahr, daß ein Flügel seines Flugzeuges locker wurde. Trotzdem setzte er unter Lebensgefahr seinen Flug unter aller Vorsicht weiter fort und konnte wirklich, ohne Schaden zu nehmen, am Flugfelde in Zagreb landen. Eine dort vorgenommene Untersuchung ergab die sensationelle Feststellung, daß die Schrauben eines Flügels von verbrecherischer Hand gelockert wurden. Dies ist dem Vernehmen nach im Hangar auf der Tiesen durchaus möglich, da der Hangar einerseits gar nicht bewacht wird, andererseits die Türe so schlecht schließt, daß ein Hineinschlüpfen im Bereich des Möglichen sein soll. Pilot Pivka wurde ob seiner glücklichen Landung allgemein beglückwünscht. Das Flugzeug, ein aus der Kriegszeit stammendes altes österreichisches Modell, wurde jedoch dort behalten, da sich eine Reihe von Alterserscheinungen bei ihm bemerkbar gemacht haben. Unserem Aeroklub wird ein anderes Motorflugzeug zu Schulzwecken zugewiesen werden. An eine geeignete Bewachung unseres Hangars wird nach diesem Vorfall jedoch ganz ernstlich gedacht werden müssen.

**Die kleine Matura** wird, wie uns aus Maribor berichtet wird, bereits demnächst an unse-

ren Mittel- und Bürgerschulen abgelegt werden müssen. Insgesamt werden 230 Kandidaten antreten, von denen (bei uns ein Novum, das bis nun noch kaum beobachtet wurde) ein Drittel aus Privatisten besteht. Dieses Drittel rekrutiert sich vornehmlich aus Erwachsenen, und zwar aus den Kreisen der öffentlichen Angestellten, die ihre ihnen mangelnde Mittelschulbildung nun nachholen, um dadurch die Voraussetzung für den Aufstieg in eine höhere Kategorie zu schaffen. Am hiesigen Realgymnasium gibt es heuer nicht weniger als 84 Privatisten, die zur kleinen Matura antreten.

**Heu- und Strohmarkt am 23. Mai.** Aus Maribor wird uns berichtet: Zuführen: 5 Fuhren Heu, 5 Fuhren Stroh und 6 Wagen Strohgarben. Heu wurde diesmal mit 30.— bis 35.—, Stroh mit 20.— Dinar pro 100 Kilogramm gehandelt. Strohgarben wurden mit 0.75 bis zu 1.— Dinar pro Stück feilgeboten. Mit Rücksicht auf die Dürre ist heuer mit einer schlechteren Heuernte als im Vorjahre zu rechnen; daran werden auch die letzten Regentage nichts mehr zu ändern vermögen. Aus diesem Grunde beginnen bereits jetzt die Heupreise anzusteigen.

## Stuj

**Sommerliedertafel.** Aus Bluj wird uns berichtet: Für die Sommerliedertafel des Gesangsvereins, die am 17. Juni (nicht wie letzthin berichtet am 16. Juni) stattfindet, wird bereits fleißig geprobt und ist vorläufig folgendes Programm bekanntgegeben worden: 1. „So weit“, Männerchor von E. S. Engelsberg, „Das Blümlein“ von J. Jehngraf, „Fahrende Leut“ von S. Jüngst, „Brüder laßt uns lustig sein“ von S. Marchner, „Einkehr“ Männerchor von R. Jöllner, „Im Mai“ von R. Jürgens, „Drei Lilien“ von E. Remser, „Wilde Ros“ und „erste Liebe“ Männerchor von E. Debois, „Bierlieb“ Männerchor von R. Wagner, „Stoanfloarisch“ Männerchor von J. E. Schmölzer, „Maienwonne“ gem. Chor mit Klavierbegleitung, „Der Frühling und der Träumer“ Wechselgesang für Damenchor mit Klavierbegleitung; ferner einige Olette und Damentertze. All dies unter der bewährten Leitung des ersten Chormeisters Dr. E. Bucar.

**Lodesfall.** Am Mittwoch, den 23. Mai 1934 starb in Wien Frau Marie Ambroschik, die Mutter des Hauptschriftleiters des Süddeutschen Tagblattes in Graz, Herrn Hans Ambroschik.

**Publikanaer Messe.** Mittwoch, den 30. Mai um 10 Uhr findet die feierliche Eröffnung der XIV. Publikanaer Messe im Ausstellungsgelände statt. Sie wird bis 10. Juni dauern. Legitimationen beim Zutritt erhältlich!

## Sport

### Ausscheidungstampf

für die Olympischen Spiele 1936

Das für den vergangenen Sonntag angefangene heitere Fußballwettbewerb der Männermannschaft des Vereines „Merkur“ gegen Altberren der „Atletik“ mußte wegen des Schlechtwetters abgeblasen werden.

Wie wir von der Leitung erfahren, findet nunmehr das heitere Weltspiel am kommenden Freitag, den 1. Juni um 1/7 Uhr am Athletensportplatz beim Felseneller (Caldina Klet) statt.

Man erwartet sich ein spannenden Kampf und der Verlauf dieses Ausscheidungstampfes wird nicht weniger interessant sein wie die gleichzeitig stattfindenden II. Runde um die Weltmeisterschaft.

Auf Seite der „Merkur“-Mannschaft spielen: Dečan, Brečić R., Pulan S., Gotta, Laž, Pommer J., Schmidich, Schmidt, Blechinger E., Kozelj, Kovacic, Rains, Brečko, Verdouschegg. — In der „Atletik“-Mannschaft: Vernooček, Krein, Dimelj, Pojšič, Schallerer, Gradischer, Drešnil, Alstich, Toplak, Rogoj, Gorchegg.

Nach bewährter Methode wird Schiedsrichter Pepo Krell das Aufrollen der beiden kraftstrotzenden Angriffstreifen temperamentvoll und dem Kräfteverhältnis des pfeisenden Publikums entsprechend unterbinden.

Veräumen Sie nicht dieses Tagesereignis mitzuerleben — denn Sie können endlich einmal ungehemmt mitpfeifen, mitschreien und im Falle eines Zusammenpralles Ihren Eintritt in die „Merkur“-Krankenkasse anmelden!

## Kulturbund

**Sprechstunden der Ortsgruppe Celje nur:**  
Samstag 11—12, Montag 17—19 Uhr im Redaktionszimmer der „Deutschen Zeitung“

### Ortsgruppe Celje:

Nun soll endlich anfangs Juni der langvorbereitete große Unterhaltungsabend unserer Ortsgruppe über die Bühne des Stoberno-Saalers gehen. Groß sind die Vorbereitungen — groß die Plage, aber auch die Freude der vielen Mitwirkenden.

Bewährte Kräfte und ganz neue wollen diesmal ein Bild der Verbundenheit aller Volksgenossen in der Organisation unseres Kulturbundes bieten.

Diese Mühe sollte dadurch belohnt werden, daß sich alle Mitglieder diesen Abend für die Neuue, die sich

### „Gillier Bilderbogen“

betitelt und ein Massenaufgebot an Kräften bringt, heute schon freizulassen.

Aber auch Gäste unserer Mitglieder werden jetzt schon aufmerksam gemacht, den außergewöhnlich reichhaltigen Abend nicht zu veräumen.

Der „Bilderbogen“ findet vor Tischgen statt und wird länger dauern! Der Eintritt ist frei!

## Wirtschaft u. Verkehr

**Hopfenbericht aus Zalec vom 28. Mai 1934.** Zur Zeit ist der Stand der Hopfenpflanzen im hiesigen Anbaubetriebe durchwegs ein außergewöhnlicher. Bewirkt durch das vorzeitige und sommerliche, von genügen Niederschlägen begleitete Frühjahr, sind die Hopfenpflanzen in der Entwicklung gegen Normaljahre um ungefähr 3 Wochen voraus. Dieses sind jetzt 2 bis 4 m hoch und bilden, insbesondere in den frühgeernteten Anlagen, welche annähernd 2/3 der Anbaufläche darstellen, schon jetzt zahlreiche Seitentriebe. Dabei weisen solche Pflanzen auch schon mehr oder weniger zahlreiche Blüten auf. Die Hopfenbauer befürchten, daß diese Anlagen die Stangenhöhe nicht erreichen und einen bedeutenden Ernteausfall bewirken werden. Es bleibt abzuwarten, ob der bisherige, meist spärliche Blütenbesatz ausbleiben, vertrocknen oder ein-trocknen und ob und inwieweit derselbe, vereint mit den zahlreichen unteren Seitentrieben, die Weiterentwicklung der oberen Pflanzenpartien hemmen wird. In der letzteren Zeit regnet es häufig und ist es auch merklich kühler, welche Umstände geeignet sein könnten, das bisherige, wuchernde Wachstum einzubäumen und eine normale Weiterentwicklung zu fördern. Seit dem letzten Bericht wurden einige Käufe in 1933 er Hopfen zu Din 50 für 1 kg für eine eilfjährige Hopfenhandlung getätigt, doch sind die Eigner der schon minimalen Restbestände sehr zurückhaltend. Vk.

**Saager Hopfenbericht vom 25. Mai 1934.** Seit Abgabe unseres letzten Berichtes hat sich am Saager Hopfenmarkt nichts geändert, die Nachfrage hielt unvermindert an und erstreckte sich auf alle Sorten für in- und ausländische Rechnung. Der Gesamtumsatz war infolge der Pfingstfeiertage schwächer als in der Vorwoche, im Durchschnitt sind täglich 100 Zentner gehalten worden. Bei un-erändert fester Stimmung und anhaltender Nachfrage notieren heute 1933 er Saager Hopfen der Beschaffenheit der Ware entsprechend von Rt 1475 bis Rt 1600 per 50 kg, ausschließlich 1% Umsatzsteuer ab Produzenten. Die Deffentliche Hopfen-signierhalle in Saag hat bis heute insgesamt 29.427 Ballen, d. h. 75.065 Zentner zu 50 kg 1933 er Saager Hopfen beglaubigt. Die Pflanze leidet unter der starken Trockenheit, ausgiebige Niederschläge sind bringen notwendig. In den im Wachstum fortgeschrittenen Anlagen wird der Hopfen bestensfalls erst angeleitet. Der Zuflug der geflügelten Blattlaus hält an.

## Wir kaufen

gut erhaltenen und wenig gebrauchten

### Dampfkessel

System Tischbein oder Wasserrohr, 55 bis 60 m<sup>3</sup> Holzbohe, 10—11 Atm. mit Vorwärmer. Weiters kaufen wir wenig gebrauchten

### Dieselmotor

von 110 bis 120 PS. Anträge mit ausführlicher Beschreibung sind zu senden an „Slavija“ Dampfmühle Yukovar, Savska banovina.